Preis: 20 Pfennig
Litauen und Memelgebiet 20 Pfg.
Ausland mit ermäß. Porto 30 Pfg.
Danzig 30 Guldenpfennig

IB Illustrierter Beobachter

11. JAHRGANG / FOLGE 45 / DONNERSTAG, 5. NOVEMBER 1936

VERLAG FRANZ EHER NACHF. G.M.B.H. MÜNCHEN 2 NO



Ministerpräsident Generaloberst Göring, der Beauftragte für den Vierjahresplan,
bei seiner mitreißenden Rede im Berliner Sportpalast über die Durchführung des Planes.

Sonderaufnahme für den „J.B." von Fritz Boegner



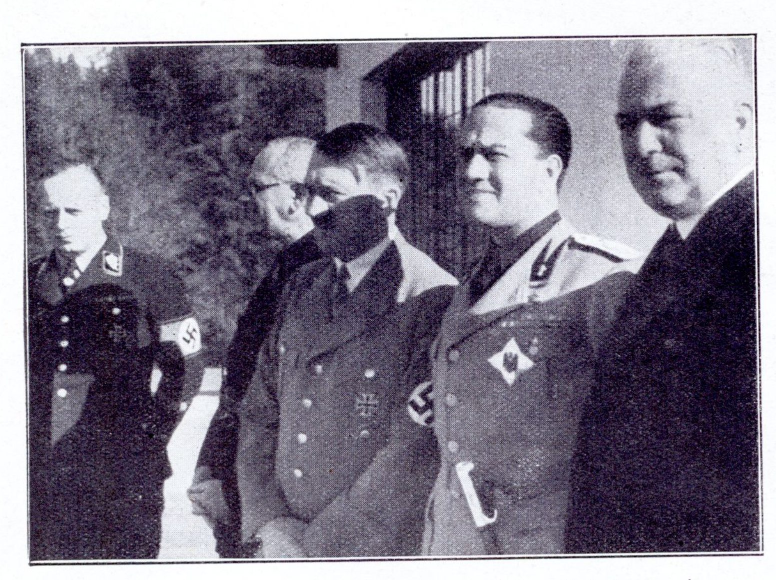
Der Führer im Gespräch mit Graf Ciano und dem Reichsaußenminister Freiherrn von Neurath



Gauleiter Adolf Wagner geleitet den italienischen Außenminister an den Münchener Flughafen.

.. und in der Hauptstadt der Bewegung

Graf Ciano in Berchtesgaden ..



Die herbstliche Pracht der Berchtesgadener Bergwelt lockte zu einer Unterbrechung der deutsch-italienischen Staatsgespräche.
Von links nach rechts: Botschafter von Ribbentrop, der italienische Botschafter in Berlin, Prof. Dr. Attolico, Adolf Hitler, Graf Ciano, Reichsaußenminister Freiherr von Neurath.



Die deutsch-italienischen Verhandlungen fanden mit einer Unterredung zwischen dem Führer und Graf Ciano ihren Abschluß.

Sämtl. Aufnahmen: Heinrich Hoffmann



Aufnahme: Erika Schmauß.

Die Ewige Wache

Zum 9. November

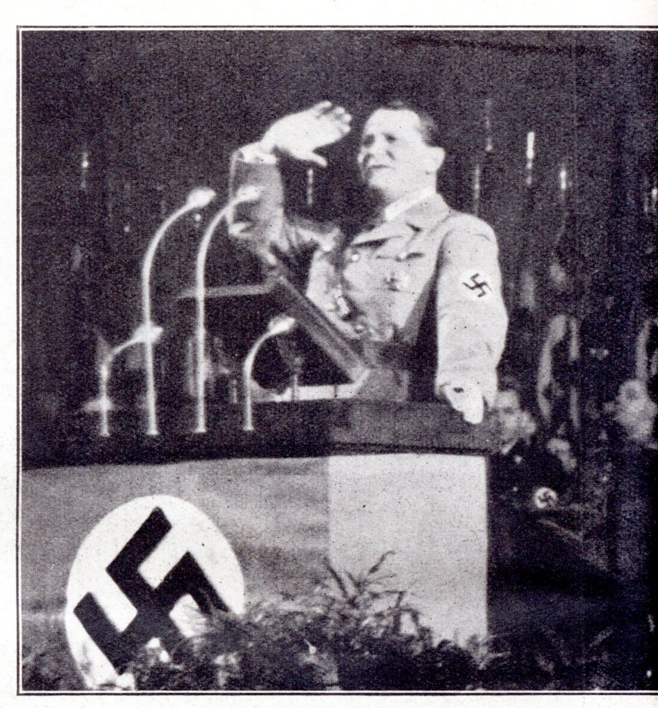
Die Fahne, von der Väter Blut geweiht,
wird in den Händen ihrer Söhne rauschen,
sie ist enthüllt für alle Ewigkeit
als Mahnruf, dem die fernsten Enkel lauschen.

Das ist des schweren Kampfes tiefster Sinn:
Sein großer Sieg ragt über Raum und Zeiten,
er ist Befehl, im ewigen Beginn
und ohne Ende für das Ziel zu streiten!

Pidder Lüng.



„In dieser Stunde, da wir die Arbeit beginnen, flehen wir voll inbrünstigen Glaubens zum Allmächtigen: Allmächtiger Gott, segne den Führer, segne sein Volk und segne sein Werk!"



„Jeder Deutsche soll satt werden, kein Deutscher soll hungern. Mehr könnt ihr jetzt von mir nicht verlangen. Das ist das Entscheidende!"



„Hinter mir, Volksgenossen, sitzen die Männer des Staat
und Träger unserer Bewegung, nicht uneins, wie die Presse d

Aufnahmen: Fritz Boegn

HERMANN GÖRIN

über den Vierjahrespla



„Gegen alle, die versuchen, die Konjunktur und den Aufschwung Deutschlands auszunutzen, gegen Parasiten werde ich mit drakonischen Maßnahmen einschreiten."



„Reißt das Volk mit, marschiert, und das Werk wird geschaffen. Die nationalsozialistische Bewegung beweist, daß nichts unmöglich ist, daß sie niemals kapitulieren wird!"



...n die Führer der Partei, da sitzen die alten Kämpfer, die Gauleiter ...slandes berichtet, sondern einig und geschlossen im Willen zur Tat."

...spricht

...m 28. Oktober im Berliner Sportpalast



„Ein gewaltiges Programm! Große Bauten, mächtige Fabriken sollen entstehen, um der Welt zu zeigen: Deutschland kapituliert nicht, Deutschland besteht auf seinem Leben und wird es gestalten."



Während des Fahneneinmarsches im Berliner Sportpalast

In der Mitte: Ministerpräsident Generaloberst Göring vor seiner Ansprache. Links: Reichspropagandaminister Dr. Goebbels, der die Begrüßungsworte sprach. Rechts: der Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, der die Schlußansprache hielt.

Aufnahmen: Fritz Boegner 1, Heinrich Hoffmann 3

Zwei alte Kampfgenossen: Dr. Goebbels und Ministerpräsident Generaloberst Göring.



Der Führer beglückwünscht Dr Goebbels zu seinem 39. Geburtstag.



Stabschef Lutze überreicht Dr. Goebbels als Geburtstagsangebinde sein Bild.



Ankunft des Botschafters von Ribbentrop im Londoner Viktoria-Bahnhof.
Ribbentrop wird von den Beamten der Deutschen Botschaft und von Angehörigen der Deutschen Kolonie in London begrüßt. Links von ihm: Generalmajor Wenninger, Luftfahrtattaché bei der Deutschen Botschaft in London.
Aufnahmen: Weltbild 3. Erika Besser 1. Friedrich Franz Bauer 1.

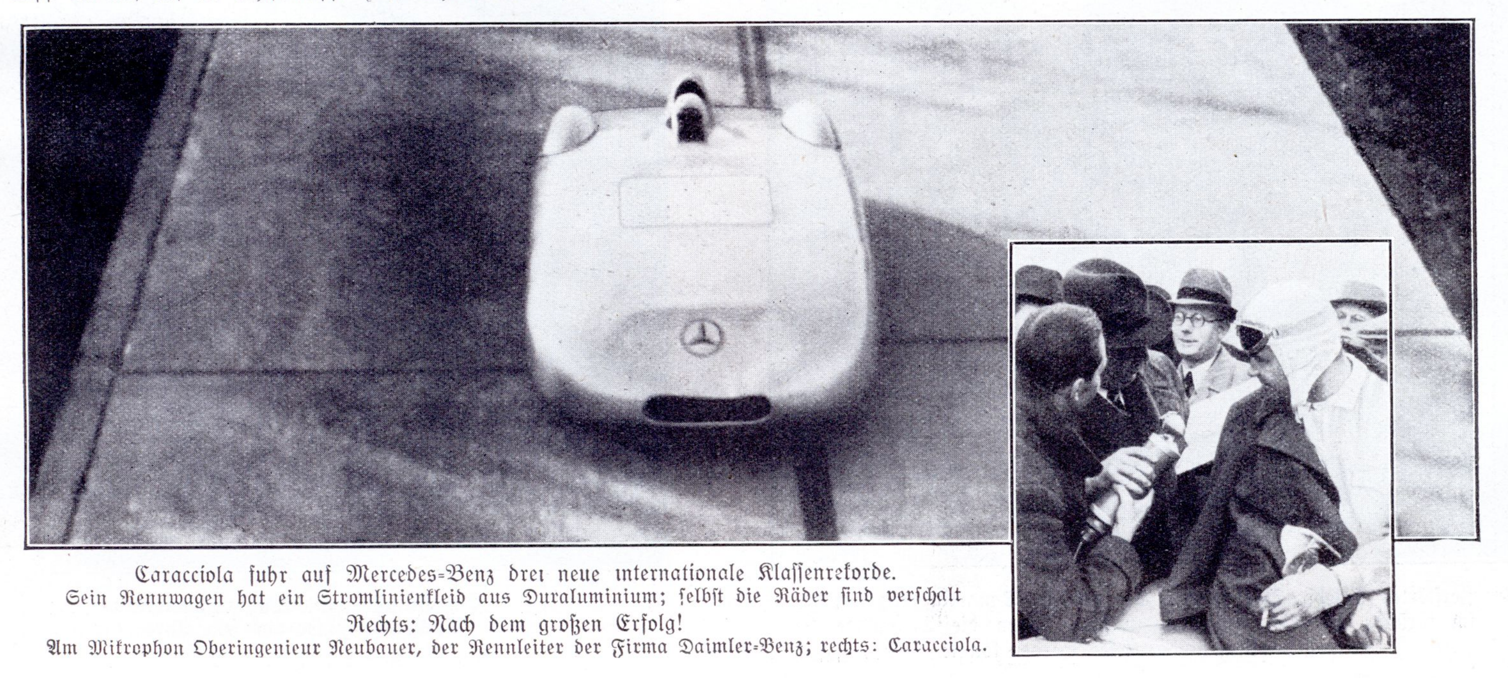
VOM TAGE



„Petermann fährt nach Madeira",
das neue Volksstück von August Hinrichs (dem erfolgreichen Verfasser von „Krach um Jolanthe"), wurde im Landestheater Oldenburg uraufgeführt. Szene aus dem 1. Bild: Das KdF.-Schiff verläßt den Hamburger Hafen. Links Carsta Löck als Hanne Kiekebusch, auf dem Koffer sitzend Gerhard Mittelhaus als Herr Petermann, in der Mitte Friedrich Kolander als der bayerische Monteur Sepp Stadler, auf der Schiffstreppe Hans Schlenck als Reporter Dr. Hans Meyer.



Die Grundsteinlegung des Hauses des Deutschen Rechts in München.
Hinter dem Grundstein die Handwerksmeister. Im Anmarsch: die Universitätsprofessoren.



Caracciola fuhr auf Mercedes-Benz drei neue internationale Klassenrekorde.
Sein Rennwagen hat ein Stromlinienkleid aus Duraluminium; selbst die Räder sind verschalt

Rechts: Nach dem großen Erfolg!
Am Mikrophon Oberingenieur Neubauer, der Rennleiter der Firma Daimler-Benz; rechts: Caracciola.



Unser Sonderberichterstatter Roland E. Strunk im Kreise nationaler Offiziere bei einer Besprechung im Alkazar von Toledo

Bilder aus SPANIEN



Zerstörtes Toledo. Der Trichter der zweiten Dynamitsprengung; im Grunde 45 erschossene Kommunisten, denen die Teilnahme an Geiselmorden nachgewiesen werden konnte



Ein Karlistenaufmarsch in Pamplona
An der Spitze die Fahne und eine Ehrenjungfrau

Aufnahmen: Roland E. Strunk 2, Dr K. Ihlefeld 4

Ruine einer von den Roten vor ihrem Abzuge aus Toledo zerstörten Waffenfabrik



Der Gefechtsstand einer nationalistischen 15,5-cm-Haubitzbatterie.
Der Batterieführer (mit Spazierstock) und seine Zugführer:
links ein deutscher Journalist.



Im Innenhof des Alkazar von Toledo wurde ein Standbild Kaiser
Karls V. durch eine Granate von seinem Sockel geschleudert, blieb
aber trotzdem aufrecht stehen.

EIN WEITERER BERICHT ÜBER DIE

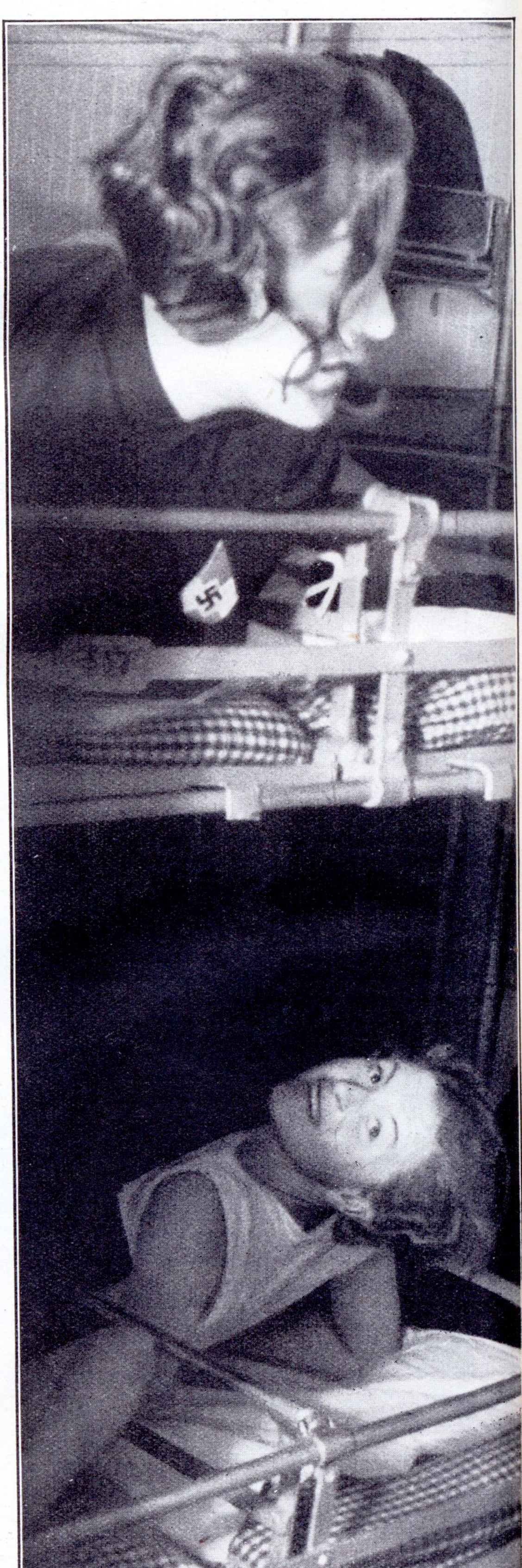


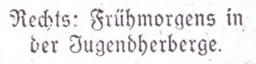
Den Herbergseltern auf „Hein Godenwind", dem Herbergsschiff in Hamburg, wird von den Pressemädeln ein Abschiedslied dargebracht.



Münchener BDM. erlebt den Stapellauf eines Schiffes in Hamburg.

DER BDM





Rechts: Frühmorgens in der Jugendherberge.

Bayerische Mädel auf den Dünen in Westerland.

Eine Grenzlandfahrt führte 22 Pressemädel des Münchener BDM. in den Norden unseres Vaterlandes. In Hamburg verließen sie den Zug und fanden auf dem „Hein Godenwind" gastliche Aufnahme. Von diesem Standquartier der HJ. im Hamburger Hafen aus konnten sie das für den Binnenländer so überwältigende Leben und Treiben im Welthafen und in den Werften auf sich einwirken lassen. Dann entführte sie das Dampfschiff nach Westerland, dem größten Seebad der nördlichsten deutschen Insel, Sylt. Weiter ging die Reise in das deutsch-dänische Grenzgebiet. Mit dem Fahrrad erreichten die Münchener Mädel Tondern, das seit 1920 dem dänischen Staatsverband einverleibt ist; über Flensburg,



Sämtliche Aufnahmen: Alice Heß.

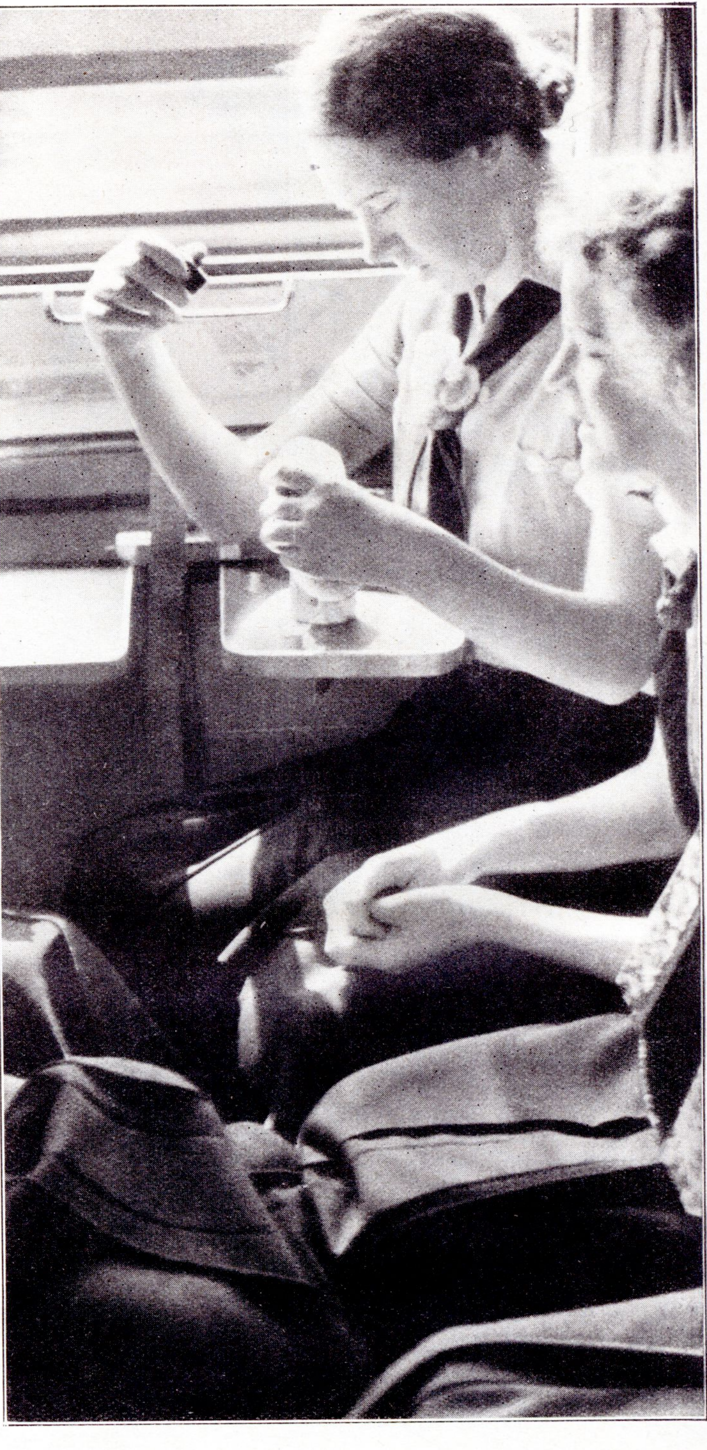
Links:
Die lange Bahnfahrt wurde durch eine Besichtigung Würzburgs unterbrochen. Vom Marienberg aus bot die vieltürmige Stadt des Rokoko im ersten Morgendämmer einen bezaubernden Anblick dar.



Vor der Weiterfahrt von Eutin auf dem Fahrrad noch schnell einen Gruß in die Heimat.

Schleswig, Kiel und Lübeck trugen die flinken Räder die Pressemädel wieder nach Hamburg. So konnten die Münchenerinnen unmittelbare Eindrücke aus der deutschen Nordmark gewinnen, was ihnen bei ihren Berichten im Kreise des BDM. zweifellos zustatten kommen wird.

Sämtliche Aufnahmen: Alice Heß.



Rechts: Im Eisenbahnwagen über den Hindenburgdamm

Dieser 11 Kilometer lange Damm verbindet seit 1927 die Insel Sylt mit der Westküste Schleswig-Holsteins. Seit seiner Vollendung wurde die Beobachtung gemacht, daß das Meer immer mehr Land an die Sohle des Dammes anschwemmt, so daß im Laufe der Zeit mit einer erheblichen Landgewinnung zu rechnen sein wird



Eine Radpanne auf der Strecke von Tondern nach Flensburg.

Das Alter der Erde wird gewogen

Es wird heute schon auf der Schule gelehrt, daß unsere Erde und alle anderen Planeten einst als glühende Bälle von der Sonne abgeschleudert wurden, und daß sie dann lange Zeit als selbstleuchtende glühend-flüssige Weltkörper ihre Bahnen um die Sonne zogen, bis sie sich in dem kalten Weltraum so weit abgekühlt hatten, daß sie sich mit einer festen Erstarrungskruste überzogen, die im Laufe der Zeiten dicker und dicker wurde. Wir wissen durch die Arbeit der Geologen auch, was sich auf unserer Erde seit der Bildung der festen Oberfläche ereignet hat; daß sich nach und nach das Wasser auf der festen Kruste niederschlug und sich in Meeren sammelte, wie es daraus wieder verdampfte und Wolken bildete, die als Regen über dem Festland niedergingen, wie die Bäche und Flüsse das Gestein der Gebirge zernagten und es als Sand und Kies ins Meer trugen. Wir können heute genau feststellen, wie sich die Ablagerungen im Meere zu großen Bänken häuften, wie die Meere ihren Platz wechselten, Kontinente in den Ozeanen versanken und Kontinente aus ihnen emporstiegen. Wir haben gelernt, die ganze Geschichte unseres Erdballes aus der Beschaffenheit seiner Gesteinshülle abzulesen. Auf diese Weise haben wir eine relative Zeitordnung der großen erdgeschichtlichen Ereignisse gewonnen. Wir wissen genau, in welcher Reihenfolge die Ereignisse aufeinander folgten, was vorher war und was nachher, aber es war bis vor einiger Zeit den Geologen rundweg unmöglich, eine absolute Zeitskala der Erdgeschichte aufzustellen, das heißt mit einiger Sicherheit anzugeben, vor wieviel Jahren oder Jahrtausenden nun die einzelnen Ereignisse stattgefunden haben, wieviel Jahre z. B. seit dem Beginn der Krustenbildung auf der Erde verflossen sind. Es war allerdings klar, daß sich so mächtige und umwälzende geologische Ereignisse, wie sie seit der Krustenbildung auf der Erdoberfläche stattgefunden hatten, nur in sehr langen Zeiträumen zugetragen haben konnten, aber die Meinungen gingen, eben weil sichere Anhaltspunkte fehlten, so sehr auseinander, daß manche Forscher dort von Milliarden Jahren sprachen, wo andere sich mit Millionen und Hunderttausenden begnügten.

Dieser unsicheren Situation wurde nun vor einiger Zeit durch eine glänzende Untersuchungsmethode ein Ende gemacht. Sie wurde zuerst von den englischen und amerikanischen Forschern Bottwood, Strutt und Holmes und in den letzten Jahren von Professor Otto Hahn vom Kaiser-Wilhelm-Institut für Chemie in Berlin revidiert und wesentlich verbessert. Dieser Methode liegen folgende Tatsachen zugrunde:

Die französischen Forscher und Nobelpreisträger Becquerel und Pierre und Marie Curie entdeckten um die Jahrhundertwende, daß das chemische Element Uran, das in der Uranpechblende vorkommt, von selbst unter Aussendung sogenannter radioaktiver Strahlung sich in ein anderes chemisches Element umwandelt, daß also beim Uran eine selbsttätige Atomzertrümmerung stattfindet. Das entstandene chemische Element, das von seinen Entdeckern Jonium benannt wurde, wandelt sich nun wieder und gleichfalls unter Aussendung von Strahlung in das chemische Element Radium um, das sofort weiter zerfällt und aus dem schließlich Blei entsteht. Beim Blei hat diese Zerfallsreihe, wie sie in der Wissenschaft genannt wird, ein Ende, so daß man annehmen kann, daß sich nach einer gewissen Zeit alles auf der Erde vorhandene Uran in Blei umgewandelt haben wird, und daß die Chemiker das Uran gerade noch rechtzeitig genug entdeckt haben, bevor es ihnen endgültig unter den Fingern „zerläuft“ und zu Blei wird. Allerdings ist die Gefahr, daß das Uran schon in nächster Zukunft auf der Erde nicht mehr zu finden sein wird, noch nicht so groß und die Hoffnung auf eine rationelle Bleiherstellung durch natürliche Atomzertrümmerung von Uran wird ebenfalls zu Wasser, wenn wir erfahren, daß ein Kilogramm Uran etwa 5 000 000 000 Jahre braucht, bis es sich zur Hälfte in Blei umgewandelt hat. Man hat diese „Zerfallsgeschwindigkeit“ des Urans sehr genau messen können, und auf diesen Messungen beruht nun auch die Exaktheit der erwähnten Untersuchungsmethode, die den Uranzerfall als geologische und erdgeschichtliche Uhr verwendet.

Als die Erde noch vollkommen glutflüssig war, ist nämlich das in ihr enthaltene Uran auch schon, und zwar mit derselben Geschwindigkeit wie heute zerfallen. Wir können das sicher behaupten, denn umfangreiche Versuche haben gezeigt, daß die selbsttätige Atomzertrümmerung des Urans, die schließlich zu dem stabilen Blei führt, in ihrem Ablauf durch nichts beeinflußt werden kann. Weder höchste Temperaturen, noch größter Druck, weder die Einwirkung stärkster elektrischer noch die magnetischer Felder stören den Ablauf des Uranzerfalls; er geht unbeeinflußt und mit immer gleicher Geschwindigkeit vor sich und erfüllt damit alle Ansprüche an Gleichmäßigkeit, die man an eine Uhr stellen kann. Während nun im glutflüssigen Zustand des Erdballs die Zerfallsprodukte des Urans vom Uran weggehen und sich mit anderen Stoffen vermischen konnten, wurden die Verhältnisse grundsätzlich anders, als die ersten Uranmineralien in der Erstarrungskruste auskristallisierten. Bei dieser Kristallisation entstanden u. a.

Mineralien, die zunächst nur Uran enthielten und kein Ionium und Radium und vor allem kein Blei. Im Laufe der Zeit wurde in diesen Mineralien selbstverständlich Blei gebildet, und dieses Blei konnte nun nicht mehr wie im Schmelzfluß vom Uran weggehen, sondern es blieb in den Kristallen des Uranminerals stecken, wo wir es heute noch finden. Nun wurde aber in den Kristallen um so mehr Blei gebildet, und um so mehr Blei muß heute in ihnen enthalten sein, ein je längerer Zeitraum seit der Kristallisation, d. h. seit dem Festwerden des Minerals verstrichen ist. Da man umgekehrt die Zerfallsgeschwindigkeit des Urans kennt, kann man jetzt nach Bestimmung des Blei-Prozentgehaltes eines solchen Minerals diesen Zeitraum mit großer Genauigkeit berechnen. Damit aber ist es möglich geworden, durch mengenmäßige chemische Analyse von Uranmineralien aus den ältesten Erstarrungsgesteinen der Erde den Zeitpunkt der beginnenden Krustenerstarrung zu bestimmen. Die Altersbestimmung der Erde ist Aufgabe des Chemikers geworden, der auf seinen Präzisionswaagen das Alter der Erde buchstäblich wiegt.

Die von Professor Otto Hahn nach dieser Methode ausgeführten Bestimmungen haben ergeben, daß der Beginn der Krustenerstarrung eineinhalb Milliarden Jahre zurückliegt, und damit ist wenigstens eine sichere Jahreszahl für die Erdgeschichte gewonnen, die sich von nun an nicht mehr mit vagen Schätzungen und Vermutungen abzugeben braucht.

Hermann Hartmann

Gewehrreinigung mit Aberglauben

In früheren Jahrhunderten wurde die Technik von den breiten Volksschichten vielfach als eine Art Magie angesehen. Man weiß, wie Leonardo da Vinci, Kepler und Galilei verfolgt wurden, weil man sie für Schwarzkünstler und Zauberer hielt oder sie gar im Bunde mit dem Teufel glaubte.

So nimmt es nicht wunder, wenn die Landsknechtsheere des 16. und 17. Jahrhunderts ihre Büchsen und Flinten auch für eine Art Zauberwerkzeug ansahen. Eine Flinte, die verderbt war, wurde nicht etwa einem Mechaniker anvertraut, der die Ursache ihres Versagens feststellte und für Abhilfe sorgte, sondern sie wurde mit verschiedenen Zaubermitteln wieder instand zu setzen versucht, als sei der Grund ihres Versagens in einer Verhexung durch einen fremden Zauberer zu suchen.

Eines dieser Mittel war folgendes: Man suchte mit einer Schrotladung einen Sperling so zu verwunden, daß man ihn fangen konnte. Dann wurde der Kopf des Sperlings abgeschlagen, an dem Krätzer befestigt und damit durch das Rohr gefahren. Mit einer Zwiebel und einem zwiebelsaftgetränkten Leinwandlappen wurde dann das Rohr ausgewischt. Soweit war der Vorgang noch keineswegs zauberisch, sondern eine einfache Reinigung des Gewehrlaufes. Nun aber wird verlangt, daß der Sperlingskopf und die Zwiebel in den Lappen gebunden und im Rauchfang aufgehängt werden. „So wird es sich mit der Flinte bald ändern, oder der gute Freund wird sich einfinden." Nach einigen Tagen konnte man den Lappen wieder aus dem Rauch herausnehmen. Damit war aber die Zauberei noch nicht vollständig. Man mußte noch den ersten kleinen Vogel, den man zu Schuß bekam, abschießen und ganz oder teilweise auf das Pulver ins Rohr laden. Der Vogel wurde dann in die Luft geschossen und dann erst war die Flinte wieder gebrauchsfertig.

Ähnlich konnte man auch mit dem Herz eines Hähers verfahren. Ganz eigentümlich ist aber das folgende Mittel:

„Nehme schwarzen Kümmel, Sperlingskot und scharfen Essig, gieße solches in den Lauf, stopfe das Rohr zu und lasse es 24 Stunden also stehen. Ziehe das Rohr mit Werg durch und grabe den Werg unter eine Türschwelle."

Offenbar konnte man sich in diesen abergläubischen Zeiten des Dreißigjährigen Krieges und auch später nicht vorstellen, daß durch eine einfache Reinigung des Laufes die Flinte wieder instand kommen könne. Der Zauber, der sie verderbt hatte, so war die Meinung, mußte mit einem andern Zauber wieder unwirksam gemacht werden.

Dr. R. H.

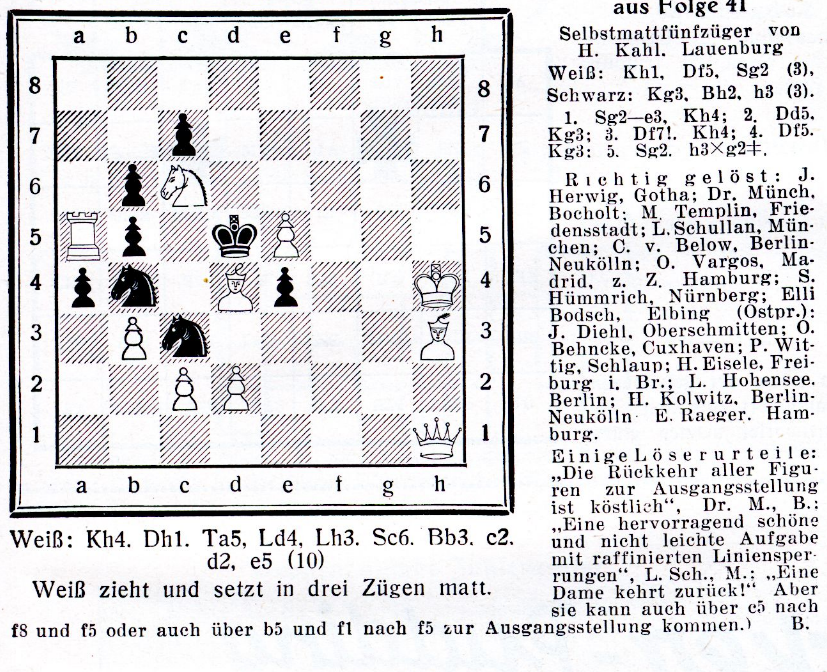


Zuschriften an Josef Benzinger, München, Bayerstr. 99/II

Aufgabe
(Urdruck)

Von Willi K r a k a u , Berlin

Schwarz: Kd5, Sb4, Sc3, Ba4, b5, b6, c7, e4 (8)



Weiß: Kh4. Dh1. Ta5, Ld4, Lh3. Sc6. Bb3. c2. d2, e5 (10)

Weiß zieht und setzt in drei Zügen matt.

Aufgabelösung aus Folge 41

Selbstmattfünfzüger von H. Kahl. Lauenburg

Weiß: Kh1, Df5, Sg2 (3),
Schwarz: Kg3, Bh2, h3 (3).

1. Sg2—e3, Kh4; 2. Dd5, Kg3; 3. Df7!. Kh4; 4. Df5. Kg3: 5. Sg2. h3×g2‡.

R i c h t i g g e l ö s t : J. Herwig, Gotha; Dr. Münch, Bocholt; M. Templin, Friedensstadt; L. Schullan, München; C. v. Below, Berlin-Neukölln; O. Vargos, Madrid, z. Z. Hamburg; S. Hümmrich, Nürnberg; Elli Bodsch, Elbing (Ostpr.): J. Diehl, Oberschmitten; O. Behncke, Cuxhaven; P. Wittig, Schlaup; H. Eisele, Freiburg i. Br.; L. Hohensee. Berlin; H. Kolwitz, Berlin-Neukölln· E. Raeger. Hamburg.

E i n i g e L ö s e r u r t e i l e : „Die Rückkehr aller Figuren zur Ausgangsstellung ist köstlich“, Dr. M., B.: „Eine hervorragend schöne und nicht leichte Aufgabe mit raffinierten Liniensperrungen“, L. Sch., M.; „Eine Dame kehrt zurück!“ Aber sie kann auch über c5 nach f8 und f5 oder auch über b5 und f1 nach f5 zur Ausgangsstellung kommen.) B.

Schlußzug: Hübsches Matt!

Französische Verteidigung, gespielt in der 20. Runde am 8. Brett im Münchener Schach-Olympia 1936

Weiß: W o j c i e c h o w s k i (Polen) — Schwarz: Weiß (Österreich)

Weiß	Schwarz	Weiß	Schwarz	Weiß	Schwarz
1. e2—e4	e7—e6	9. g2—g3	Dh4×d4	17. Dg2—d2	Sf6—d5
2. d2—d4	d7—d5	10. Lc1—e3	Dd4—g4	18. Lf3×d5	a6×b5
3. Sb1—c3	Lf8—b4	11. Df3—g2	Sg8—f6	19. Th1—e1	Lc8—d7
4. Sg1—e2[1]	d5×e4	12. Lf1—e2	Dg4—g6	20. g3—g4	Sd8—c6
5. a2—a3	Lb4×c3[2]	13. 0—0—0	Sb8—c6[5]	21. g4×f5	Df7×f5
6. Se2×c3	f7—f5[3]	14. Sc3—b5	Dg6—f7	22. Ld5×e6	Ld7×e6
7. f2—f3	e4×f3	15. Le3—c5	a7—a6	23. Dd2—d7‡[6]	
8. Dd1×f3	Dd8—h4†[4]	16. Le2—f3	Sc6—d8		

[1] Interessanter und vielleicht stärker ist die Fortsetzung 4. Lc1—d2, was Aljechin kürzlich in Nottingham gegen Flohr spielte mit der Folge 4. . . ., d5×e4; 5. S×e4. D×d4; 6. Lf1—d3, Lb4—d2†; 7. D×d2, und nun mußte 7. . . ., D×b2 versucht werden. statt Dd8, was Weiß einen gewaltigen Entwicklungsvorsprung läßt.

[2] Als derzeit bestes Verfahren gilt 5. . . ., Le7 mit 6. S×e4, Sc6, worauf aber in der 7. Wettkampfpartie um die Weltmeisterschaft Aljechin seinen Gegner Euwe mit der taktischen Fortsetzung 7. g2—g4 überraschte.

[3] Schwarz stützt sich bei dieser aus der Bad Bleder Partie Aljechin—Nimzowitsch bekannten riskanten Spielweise auf eine damals angegebene, angebliche Verstärkung der Verteidigung.

[4] Nimzowitsch spielte damals sofort 8. . . ., D×d4, kam aber mit Dg3 bereits in entscheidenden Nachteil. Die Verteidigungsverstärkung liegt also in dem schwarzen Bestreben, den weißen Königsflügel zu lockern. Aber auch dies genügt nicht. wie die Spielweise zeigt.

[5] Die kleine Rochade erschien dem Schwarzen, angesichts des drohenden feindlichen Königsflügelvorstoßes, zu gefährlich.

[6] Der Endkampf wurde von Weiß ebenso kräftig wie mustergültig durchgeführt. den ein hübsches Matt krönt.

Im Stile Morphys

Wiener Gambit, gespielt im Schach-Omlympia München 1936 in der 21 Runde am 3 Brett.

Weiß: Hromadka (Tschechoslowakei) — Schwarz: Schreiber (Jugoslawien)

Weiß	Schwarz	Weiß	Schwarz	Weiß	Schwarz
1. e2—e4	e7—e5	10. Lc1—f4	Lc8—e6	19. h2—h4	Se8—d8
2. Sb1—c3	Sg8—f6	11. c3—c4	Lf8—b4†	20. Lf4—g5	Dd7—a4
3. f2—f4	d7—d5	12. Ke1—f2	Dd5—d7	21. Tb1—b2	Sd8—f7
4. f4×e5	Sf6×e4	13. Ta1—b1	0—0—0	22. Se2—f4	Da4—e8
5. Dd1—f3[1]	f7—f5[2]	14. Le2—f3	Lb4—c5[4]	23. Sf4×e6	De8×e6
6. d2—d3	Se4×c3	15. Tb1—b5[5]	b7—b6	24. Lf3—d5	De6—g6
7. b2×c3	d5—d4	16. Sg1—e2	a7—a6	25. e5—e6	Sf7—d6
8. Dd3—g3	Sb8—c6	17. Tb5×c5![6]	b6×c5	26. Dg3—e5	Tg8—e8
9. Lf1—e2	Dd8—d5[3]	18. Th1—b1	Td8—g8	27. Tb2—b6!	Schwarz gibt auf.[7]

[1] Ein selten gespielter Damenausfall. Interessant wäre folgende Spielweise: 5. d2—d3. Dd8—h4† (besser ist 5. . . ., S×c3, was zum Ausgleich führt); 6. g2—g3, Se4×g3; 7. Sg1—f3, Dh4—h5; 8. Sc3×d5! Sg3×Th1 (auf 8. . . ., Sb8—a6 folgt Sd5—f4!); 9. Sd5×c7†, Ke8—d8; 10. Sc7×Ta8. Lc8—g4; 11. Lf1—e2 mit wesentlich besserem Spiel für Weiß!

[2] Das richtige Verfahren wäre hier: 5. . . ., Sc6; 6 Lb5, S×c3; 7. b×c3, Dh4†: 8. g3, De4†; 9. D×e4, d×e4; 10. L×c6†, b×c6; 11. Se2, Le7; 12. Tf1, 0—0; 13. Tf4. f6; 14. T×e4, Lf5; 15. Tc4. f×e5; 16. T×c6. Ld6. und Schwarz steht dank seines Läuferpaares überlegen.

[3] Da sich die Dame hier doch nicht halten kann, wäre sofortiges Le6 angebracht.

[4] Geht der feindlichen Drohung L×c6 aus dem Wege und droht selbst L×c4 nebst d4—d3†!

[5] Doch dies pariert alles und droht selbst eine Kleinigkeit.

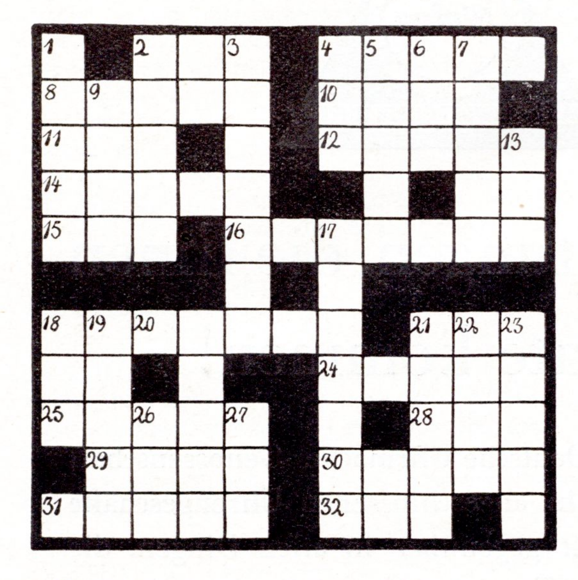
[6] Dieses Qualitätsopfer ist nicht so sehr Auftakt zu einem Sturmangriff, sondern zu einer umfassenden Blockade.

[7] Die Krönung! Gegen T×a6 gibt es keine Parade: schlägt aber Schwarz c7×Tb6. so D×d6 mit Mattangriff!

RÄTSEL

Kreuzworträtsel

Waagerecht: 2. germanische Waffe, 4. Alpenland, 8. Laubbaum, 10. Nebenfluß der Fulda, 11. Ort in Holland 12 Sinnestätigkeit, 14. Fluß in Belgien, 15. Fluß in Nordwales, 16. Platte, 18. Männername, 21. japanischer Staatsmann †, 24. Gesamtbegriff, 25. Organ, 28 nationalsozialistischer Reichsleiter, 29. griechische Göttin, 30. Fluß in Frankreich, 31 sagenhafter Berg im Orient, 32. Nebenfluß des Rheins. — Senkrecht: 1. Tageszeit, 2. Frauenname, 3. Baumfrucht, 4. bekannter Brennesselzeichner, 5. Vorbild, 6. Wild, 7. Bruder der Iphigenie, 9 Gedanke, 13. Falz, 17. Hafenstadt Ostindiens, 18. Vorfahre, 19. süddeutsche Bezeichnung für ein Kochgeschirr, 20 Luftkurort in Thüringen, 21. Donauzufluß, 22 Straßenbaumaterial, 23. Festung an der Drau, 26. kristallisierte Flüssigkeit, 27 Fluß in Holland (y = i.)



Silben-Kapselrätsel

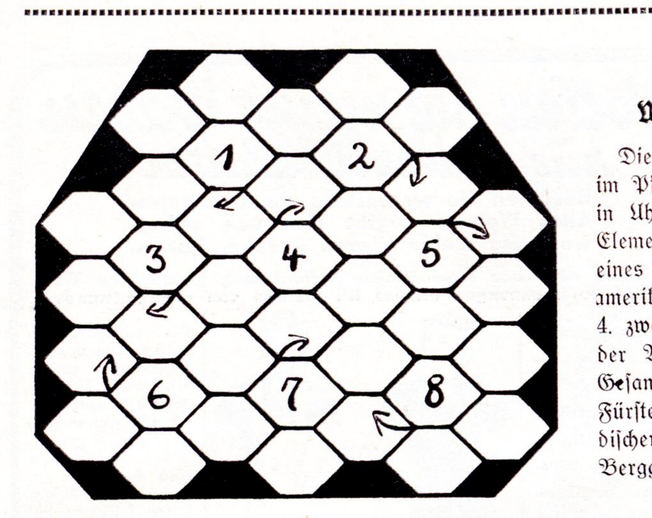
Aus den Silben:

bal — be — bo — char — der — der — din — drau — ent — er — flie — hee — ker — kno — kon — kon — len — loh — lot — nung — pford — ra — rung — scher — schol — se — spros — te — ten — ten — ver — wer — ze

sind 14 Wörter zu bilden. In jedem der gefundenen Wörter ist ein selbständiges Hauptwort enthalten. Die Anfangsbuchstaben dieser Kapselwörter nennen einen geschichtlichen Ehrenplatz der nationalsozialistischen Bewegung. Die Wörter bedeuten: 1. Gefallener des 9. November 1923, 2. Bruchstück, 3. Arbeitsentgeltung 4. bekanntes Mineralwasser, 5. Verwüstung, 6. preußischer General aus dem 70er Kriege, 7. mittelalterlicher Kaiser, 8. Teil der Leiter, 9. Verschlingung, 10 Seefische, 11. faschistischer Politiker, 12. Frauenname, 13. Zierstrauch, 14. Beleuchtungsmittel.

Rösselsprung

E	EIN		WIRD	STÖLZ		LIG	DAR
	GEND	WI	HAUPT	HEI	UND	HEBT	
AL	LÜNG	VOR	IH	GE	DAS	BEER	TÜ
JU	IHR		AL	WELT		REICHT	SE
DER	TES	RE	LE	FURCHT	GRÖS	MERN	LOR
HEN	IST	AM	DEN	KA	DIE	WIR	FELD
WUN	PID	SCHE	EHR	HAL	DER	NEN	STE
GE	VOLL	DER	ZAR	GRÜ	HEN	HERRN	AN

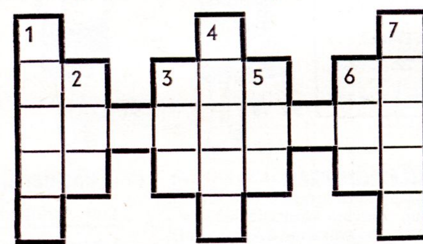


Wabenrätsel

Die Wörter beginnen im Pfeilfeld und drehen in Uhrzeigerrichtung. 1. Element, 2. Angehöriger eines Tungusenvolkes, 3. amerikanischer Erfinder, 4. zweitkleinste Republik der Welt, 5. feierlicher Gesang, 6. italienisches Fürstengeschlecht, 7. nordischer Frauenname, 8. Berggeister.

Füllrätsel

Aus den Buchstaben: a a a b ch d e e e e e h i m n n n n o o o r r s s t t i u u sind Wörter nachstehender Bedeutung zu bilden. 1. Stadt in England,



2. Nachtvogel, 3. Pöbel, 4. amerikanisches Gebirge, 5. bekannter Brennesselzeichner, 6. Stadt in Brasilien, 7. westdeutsches Bad. Richtig gelöst ergibt die mittlere Waagerechte den Namen eines Ostgotenkönigs.

Geographisches Zahlenrätsel

1, 15, 1, 2, 9, 5, 13 = asiatische Halbinsel
9, **11**, 12, 5, 13, 1, 18 = Nebenfluß der Elbe
20, 1, **3**, 8, 18, 3, 1 = Stadt in Mexiko
3, 1, 17, **1**, 13, 9, 1 = italienische Provinz
11, 5, 9, 20, **19**, 9, 7 = Stadt in Sachsen
16, 5, 13, 5, 7, **1**, 11 = Fluß in Westafrika
15, 14, 17, 8, 1, 1, **15** = westdeutsches Gebirge.

An Stelle der Zahlen sind Buchstaben zu setzen. Die auf die fettgedruckten Zahlen entfallenden Buchstaben ergeben aneinandergereiht eine spanische Bergfeste.

Magische Silbentreppe

Nachstehende Silben sind so einzuordnen, daß waagrecht und senkrecht Wörter gleicher Bedeutung entstehen: ber ber gen gen go le ma na na ni re re ren ta ta thin. 1. Organ, 2. Gebirgsgruppe der Ostalpen, 3. Fluß zum Adriatischen Meer, 4. indischer Dichter, 5. Stadt am Rhein, 6. Stadt in Sachsen.

Kryptogramm

Jedem der nachstehenden Wörter sind je drei Buchstaben, dem letzten vier, zu entnehmen, die aneinandergereiht einen alten nationalsozialistischen Kampfspruch nach dem 9. November 1923 ergeben.

Wohnstube, Armada, siebter, Teilung, Langholz, einheitlich, Verweis, irdisch, Grenzstein, Standarte, Hufeisen, Oberstdorf, Geschehen.

Magische Figur

Nachstehende Buchstaben sind so einzuordnen, daß waagrecht und senkrecht Wörter gleicher Bedeutung entstehen: a a a a a a a a a a a a c c d d e e h h i i i i i i m m m m o o r r r r r r s s s t t. 1. Stadt in Vorderasien, 2. Westeuropäer, 3. Nebenfluß der Saale, 4. italienischer Geigenbauer, 5. Landschaft Palästinas, 6. Geruch, 7. Stadt am Zuidersee, 8. Reinigungsmittel.

Lösungen der Rätsel in Folge 44:

Füllrätsel: 1. Schirokko, 2. Tierkreis, 3. Kurfuerst, 4. Brombeere, 5. Regulator, 6. Frankfurt, 7. Mark Aurel, 8. Fahrpreis, 9. Reparatur. ★ **Treppenrätsel:** a) f, b) Lieder, c) Flieder; 2. a) la, b) Terne, c) Laterne) 3. a) Pol, b) Ster, c) Polster; 4. a) Mund, b) Art, c) Mundart; 5. a) blond, b) el, c) Blondel; 6. a) Fliege, b) r, c) Flieger. ★ **Wechselrätsel:** Drude, Irin, Eber, Jod, Uhu, Gent, Ekarte, Narbe, Droge, Doppel, Ebro, Reich, Wagen, Elite, Lira, Thun. „Die Jugend der Welt. ★ **Rösselsprung:** Arbeit macht des Lebens Lauf / Noch einmal so munter, / Froher geht die Sonne auf, / Froher geht sie unter. ★ **Besuchskartenrätsel:** „Tristan und Isolde". ★ **Silbenkreuz:** 1—2 Legat, 1—3 Lese, 2—6 Gatte, 3—4 Sedan, 4—6 Dante, 5—6 Natte. ★ **Kreuzworträtsel:** Waagrecht: 2. Han, 5. Pore, 7. Afra, 10. Oder, 11. Iris, 12. Endivie, 14. Garn, 16. Eden, 19. Agnes, 21. Isere, 22. Ra, 23. Rente, 25. nah, 27. Mond, 28. Ader, 30. Ahle, 31. Korn, 32. Ria. — Senkrecht: 1. modern, 2. Herd, 3. naiv, 4. Friede, 5. Po, 6. Renner, 8. Friese, 9. As, 13. Jo, 14. gar, 15. Aga, 17. Ern, 18. neu, 20. Sender, 21. Ithaka, 24. Lohn, 26. Bern, 27. Ma, 29. do. ★ **Spiegelrätsel:** 1. Ton, 2. Leo, 3. rot, 4. lieb, 5. Eber, 6. Sire, 7. Rum, 8. Los, 9. Ave, 10. Rot, 11. Oel, 12. Tor, 13. Beil, 14. Rebe, 15. Eris, 16. Mur, 17. Sol, 18. Eva. „Notbremse". ★ **Silbenrätsel:** 1. Reichenau, 2. Imbiß, 3. Chiemsee, 4. Aller, 5. Reutlingen, 6. Danzig, 7. Woge, 8. Adele, 9. Ganghofer, 10. Narkose, 11. Ebingen, 12. Renate, 13. Niger. — Richard Wagner = Nibelungenring.

HUMOR

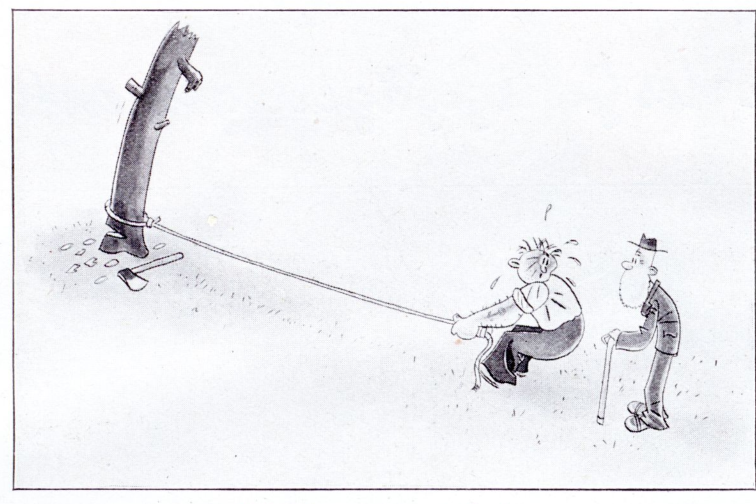
„Warum weinst du denn, Evchen?"
„Ein Herr hat mich angerannt, und ich bin hingefallen."
„Na, das ist nicht so schlimm, du bist nicht einmal schmutzig geworden."
„Aber, er hat mich doch außerdem noch Pardon geschimpft", schluckt Evchen.

*

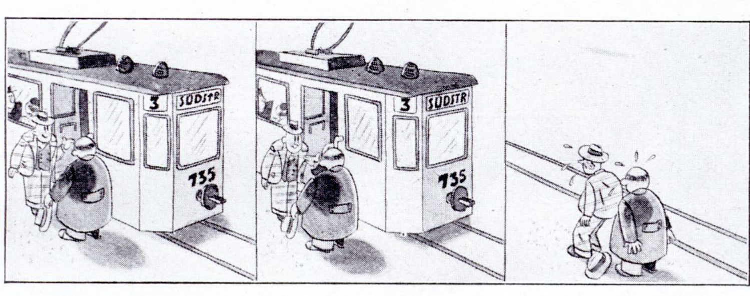
„Pfui, mein Kind. Wer wird denn lügen? Ich habe nie gelogen, als ich so alt war wie du."
„So, und wann hast du angefangen, Mutti?"

*

Fürst Kaunitz legte dem Kaiser Joseph II. einmal einen Gesetzentwurf zur Unterschrift vor. Der Kaiser, der äußerst unzufrieden damit war, schrieb mit großen Buchstaben darunter:
„Kaunitz ist ein Esel. Joseph II."
Bald darauf trat Kaunitz ein, um das Schriftstück wieder in Empfang zu nehmen. Joseph reichte ihm das Blatt hin und sagte:
„Das ist meine Ansicht darüber. Lesen Sie selbst."
Kaunitz zögerte und erklärte, Seine Majestät nicht beleidigen zu wollen. Der Kaiser meinte, davon könne keine Rede sein. Darauf verbeugte sich Kaunitz höflich und las vor:
„Kaunitz ist e i n Esel, Joseph der z w e i t e."



„Soll ich mal ziehen helfen?"



„Bitte schön!" „Nach Ihnen!" „Nein, nach . . .!"

„Siehst du, Artur", sagt Frau Lückemann vorwurfsvoll, „hier steht in der Zeitung, daß ein Mann, der Vegetarier ist, keinen Alkohol trinkt und nicht raucht, soeben seinen achtundneunzigsten Geburtstag gefeiert hat!"
„Ach, geh mir weg!" knurrt Lückemann geringschätzig. „Wie will denn der überhaupt feiern können!"

*

„Immer wenn ich zu Ihnen komme, sitzen Sie am Schreibtisch! Sie arbeiten wohl sehr viel?"
„Ach, das ist nur vorgetäuscht. Beim Schreiben wagt mich meine Frau wenigstens nicht zu stören!"

*

„Wenn ein Tiger von einer Kugel tödlich getroffen worden ist", erzählte der Indienreisende, „dann brüllt er so lange, bis er verendet! Die Tigerin dagegen stirbt ohne einen Laut!"
„Dann wäre es also wohl für nervöse Leute empfehlenswert, immer nur Tigerinnen zu schießen?" meinte ein Zuhörer.

*

„Donnerwetter, Sie kommen mir aber mächtig bekannt vor!"
„Das muß ein Irrtum sein, ich habe Sie noch niemals gesehen."
„Schon möglich, aber dafür ist mir Ihr Mantel um so bekannter."

Vorbereitungen für den

beim II. Bataillon des Gebirgsjägerregiments 99 in Füssen a/L.



Höhenluft und angestrengte Arbeit schaffen einen guten Appetit. Unsere Gebirgsjäger lassen es sich in der herrlichen Gebirgswelt gut schmecken.

Im Weltkrieg wurden erstmals deutsche Soldaten für den Krieg im Hochgebirge ausgebildet. Seitdem sind die Gebirgstruppen ein unentbehrlicher Bestandteil der deutschen Wehrmacht geworden

Nicht nur die jungen Männer des Alpenvorlandes, sondern auch zahlreiche Binnendeutsche zählen sich stolz zu den Gebirgsjägern, die mit ihrer vielseitigen Ausbildung in einer landschaftlich bevorzugten

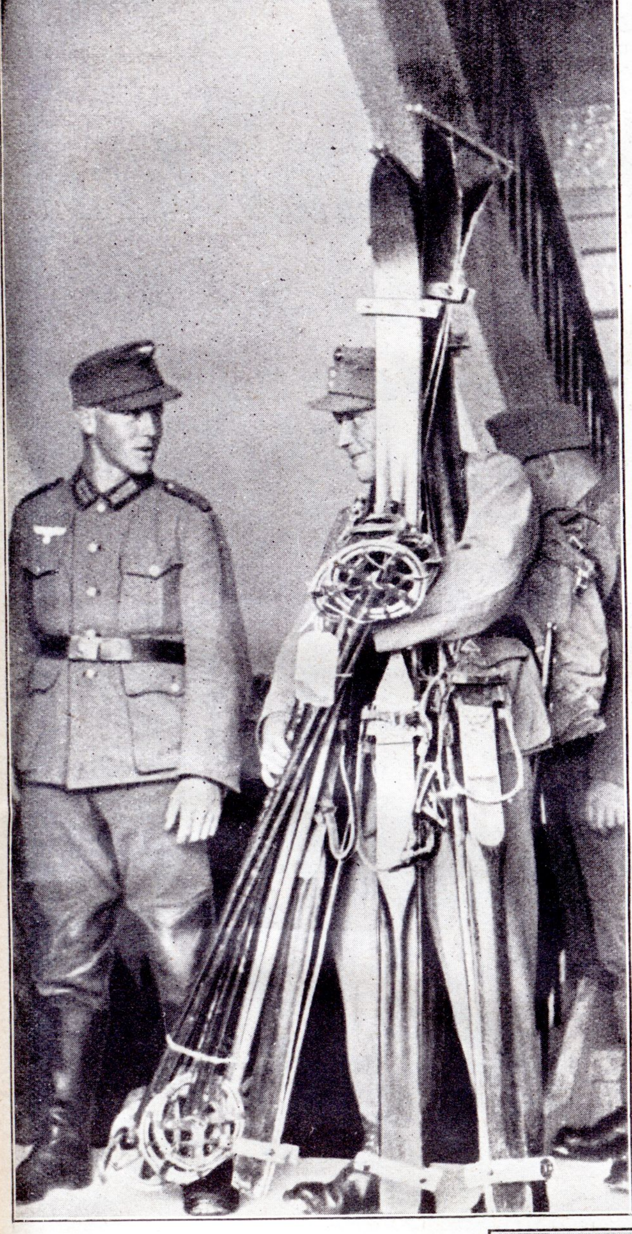




Die Inneneinrichtung der dem Truppenteil zugewiesenen Skihütte wird mit Liebe und Sachkunde in Angriff genommen

Links: Die erste Bank für die Skihütte ist fertig.

Winter



Skier und Stöcke gehören zur unentbehrlichen Ausrüstung der Gebirgsjäger.

Ein Stilleben vor der Skihütte.
Koch und Küchenherd müssen im Freien ihre Pflicht erfüllen, denn erst muß die Inneneinrichtung vollständig eingebaut sein, ehe der Wärmespender seine wichtige Rolle übernimmt.

Umwelt einen berechtigten Waffenstolz entwickelt haben. Die deutsche Bergwelt ist besonders dazu geeignet, aus dem Rekruten einen modernen Soldaten zu schaffen, der nicht nur mit der Waffe einem kriegsgeübten Gegner gegenübertreten kann, sondern auch als gestählter Bergsteiger allein oder mit wenigen Kameraden die Natur zu bezwingen vermag.



Mit der Zeit findet der Kammerfeldwebel für jeden Kopf die passende Skimütze

Links: Alles „gefaßt" für den Wintersport; nun kann der junge Gebirgsjäger die Reize einer winterlichen Hochgebirgsausbildung kennen lernen

Sämtliche Aufnahmen: Heinz W. Valérien



Eine durch Panzerwagen gesicherte englische Militärkolonne auf der Straße Jenin — Nablus
Diese Straße führt durch ein Gebiet, auf dem sich hartnäckige Kämpfe zwischen den Arabern und englischen Besatzungstruppen abspielten.

Die letzten Unruhen in PALÄSTINA

Sämtliche Aufnahmen: M. Hentze

Eine unvermeidliche Kriegsmaßregel, die zur Sanierung der Stadt Jaffa führen wird. Es erwies sich als aussichtslos, die Ruhe und Ordnung in Jaffa aufrechtzuerhalten, solange die Araber sich in das Winkelwerk der engen Altstadtgassen zurückziehen konnten. Daher wurde englischerseits die Räumung dieses Stadtteils mit 24stündiger Frist angeordnet.



Englische Militärpatrouillen durchsuchen in den Straßen Jerusalems die Passanten nach Waffen

Die engen Gassen der Altstadt Jaffas wurden durch englische Tanks unter der Nachhilfe einiger Fliegerbomben niedergewalzt.



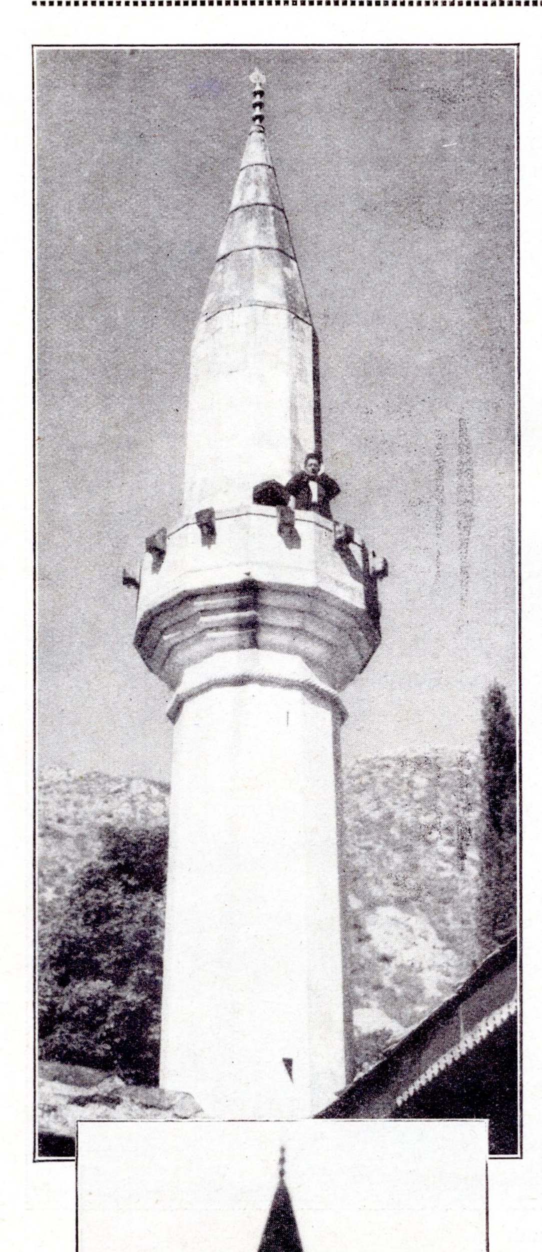
Der leidenschaftliche Abwehrkampf der Araber gegen die jüdische Großeinwanderung führte auch zu Bombenanschlägen gegen Personenzüge.

In Jaffa erreichten die Kämpfe zwischen den Arabern und Juden ihren Höhepunkt

Aus dem Generalstreik entwickelten sich Straßenkämpfe, die bei der unübersichtlichen Bauart des Araberviertels kein Ende nahmen. Die den Engländern anfänglich zur Verfügung stehende Streitmacht reichte nicht zu einer planmäßigen Säuberung der Straßen aus. So wurde zur drastischen Niederwalzung der Altstadt geschritten. Unsere Bilder zeigen die Brandwirkung der nach der Tankwalze abgeworfenen englischen Fliegerbomben

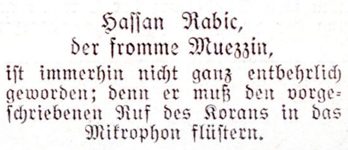


Eine mobile englische Division mußte aus der Heimat nach Palästina geworfen werden, um durch ihr Erscheinen Ruhe zu schaffen. Unser Bild zeigt ein Zeltlager der Engländer vor Jerusalem.



Der Muezzin ruft mit Lautsprecher zum Gebet





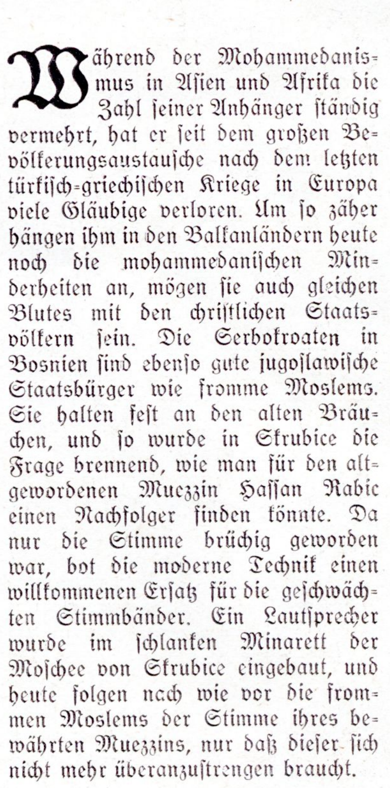
Hassan Rabic, der fromme Muezzin, ist immerhin nicht ganz entbehrlich geworden; denn er muß den vorgeschriebenen Ruf des Korans in das Mikrophon flüstern.

Der Lautsprecher wird von einem aus Belgrad bestellten Radiofachmann angebracht.

Sämtliche Aufnahmen: Weltbild.

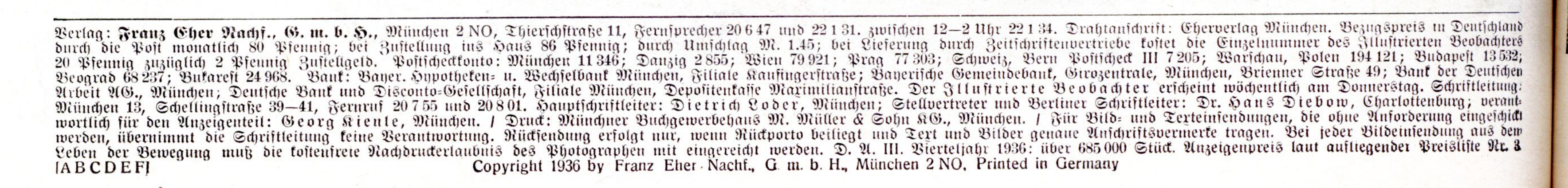
Unten: Die Gläubigen eilen zur Moschee, dem Rufe des Lautsprechers folgend.

Während der Mohammedanismus in Asien und Afrika die Zahl seiner Anhänger ständig vermehrt, hat er seit dem großen Bevölkerungsaustausche nach dem letzten türkisch-griechischen Kriege in Europa viele Gläubige verloren. Um so zäher hängen ihm in den Balkanländern heute noch die mohammedanischen Minderheiten an, mögen sie auch gleichen Blutes mit den christlichen Staatsvölkern sein. Die Serbokroaten in Bosnien sind ebenso gute jugoslawische Staatsbürger wie fromme Moslems. Sie halten fest an den alten Bräuchen, und so wurde in Skrubice die Frage brennend, wie man für den altgewordenen Muezzin Hassan Rabic einen Nachfolger finden könnte. Da nur die Stimme brüchig geworden war, bot die moderne Technik einen willkommenen Ersatz für die geschwächten Stimmbänder. Ein Lautsprecher wurde im schlanken Minarett der Moschee von Skrubice eingebaut, und heute folgen nach wie vor die frommen Moslems der Stimme ihres bewährten Muezzins, nur daß dieser sich nicht mehr überanzustrengen braucht.



Einst ... rief der Muezzin vom Minarett die Gläubigen zum Gebet, und heute ... übernimmt der Lautsprecher seine Stelle mit verstärkter Wirkung.





Verlag: **Franz Eher Nachf., G. m. b. H.,** München 2 NO, Thierschstraße 11, Fernsprecher 20 6 47 und 22 1 31. zwischen 12—2 Uhr 22 1 34. Drahtanschrift: Eherverlag München. Bezugspreis in Deutschland durch die Post monatlich 80 Pfennig; bei Zustellung ins Haus 86 Pfennig; durch Umschlag M. 1.45; bei Lieferung durch Zeitschriftenvertriebe kostet die Einzelnummer des Illustrierten Beobachters 20 Pfennig zuzüglich 2 Pfennig Zustellgeld. Postscheckkonto: München 11 346; Danzig 2 855; Wien 79 921; Prag 77 303; Schweiz, Bern Postscheck III 7 205; Warschau, Polen 194 121; Budapest 13 532; Beograd 68 237; Bukarest 24 968. Bank: Bayer. Hypotheken- u. Wechselbank München, Filiale Kaufingerstraße; Bayerische Gemeindebank, Girozentrale, München, Brienner Straße 49; Bank der Deutschen Arbeit AG., München; Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft, Filiale München, Depositenkasse Maximilianstraße. Der Illustrierte Beobachter erscheint wöchentlich am Donnerstag. Schriftleitung: München 13, Schellingstraße 39—41, Fernruf 20 7 55 und 20 8 01. Hauptschriftleiter: Dietrich Loder, München; Stellvertreter und Berliner Schriftleiter: Dr. Hans Diebow, Charlottenburg; verantwortlich für den Anzeigenteil: Georg Kienle, München. / Druck: Münchner Buchgewerbehaus M. Müller & Sohn KG., München. / Für Bild- und Texteinsendungen, die ohne Anforderung eingeschickt werden, übernimmt die Schriftleitung keine Verantwortung. Rücksendung erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt und Text und Bilder genaue Anschriftsvermerke tragen. Bei jeder Bildeinsendung aus dem Leben der Bewegung muß die kostenfreie Nachdruckerlaubnis des Photographen mit eingereicht werden. D. A. III. Vierteljahr 1936: über 685 000 Stück. Anzeigenpreis laut aufliegender Preisliste Nr. 3
[ABCDEF]